

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## Triangulierungen des hexadischen Zeichenmodells

1. Wenn man, wie in Toth (2009) dargestellt, eine minimale Semiotik als ein Paar

$$\Sigma = \langle \text{OR}, \text{ZR} \rangle,$$

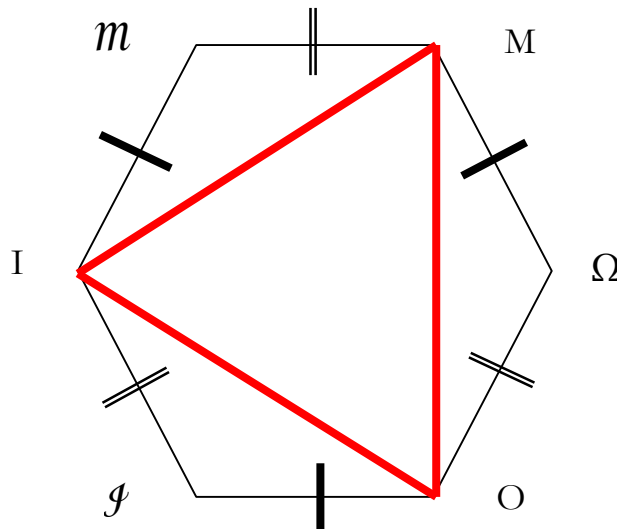
bestehend aus Objektrelation und Zeichenrelation, auffasst und die Übergangsstufen in beiden Richtungen, d.h.  $\text{OR} \rightarrow \text{ZR}$  und  $\text{ZR} \rightarrow \text{OR}$  berücksichtigt, dann kommt man zum Schluss, dass eine vollständige Zeichenrelation eine hexadische Relation ist, die zu jeder der drei Peirceschen semiotischen Kategorien auch ihre entsprechende korrelative ontologische Kategorie enthält:

$$\text{VZR} = (\mathcal{m}, M, \Omega, O, \mathcal{J}, I)$$

und die aus den folgenden 5 Dyaden konkateniert ist:

$$\begin{aligned} &(\mathcal{m} \rightarrow M) \diamond (M \rightarrow \Omega) \diamond (\Omega \rightarrow O) \diamond (O \rightarrow \mathcal{J}) \diamond (\mathcal{J} \rightarrow I) \Rightarrow \\ &(\mathcal{m} \rightarrow M \rightarrow \Omega \rightarrow O \rightarrow \mathcal{J} \rightarrow I). \end{aligned}$$

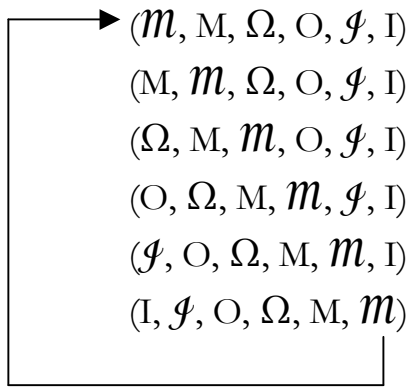
2.1. Trägt man nun die Korrelate in dieser Reihenfolge im Gegenuhrzeigersinn in ein Hexagon ein:



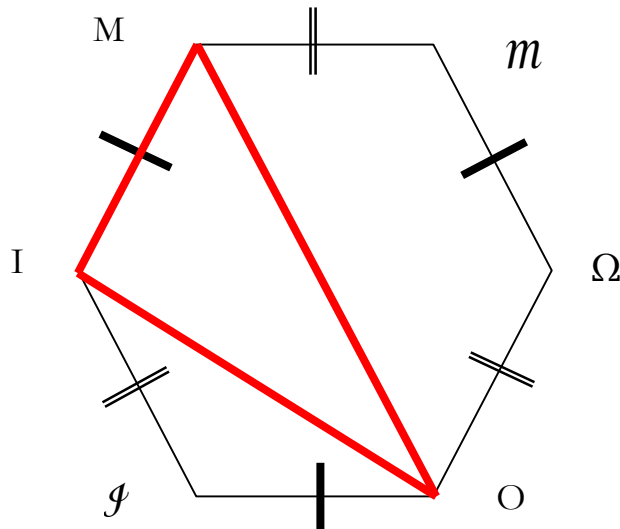
und trianguliert so, dass man die Korrelate des in die hexadische Relation eingebetteten triadischen Peirceschen Zeichens zu einem Graphen verbunden werden, dann erhält man ausserdem drei weitere semiotische Dreiecke, die durch die folgenden Korrelate charakterisiert sind:

1. ZR1 = ( $m$ , M, I)
2. ZR2 = (M,  $\Omega$ , O)
3. ZR3 = (O,  $\mathcal{J}$ , I)

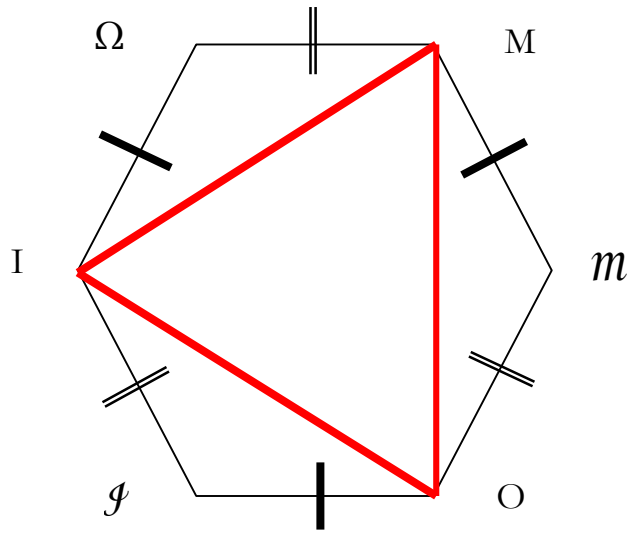
2.2. Fährt man nun so weiter, indem man von links nach rechts jeweils die 2., 3., ..., 6. Kategorie nach links an den Anfang verschiebt, bis der ganze Zyklus durch ist, d.h.



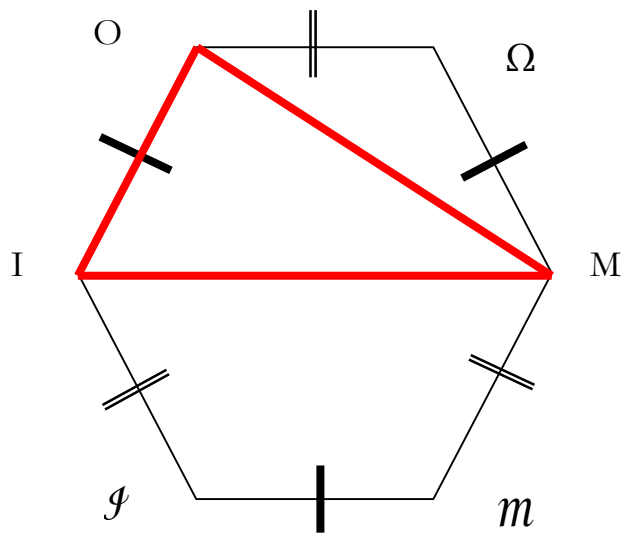
und zeichnet die entsprechenden Figuren



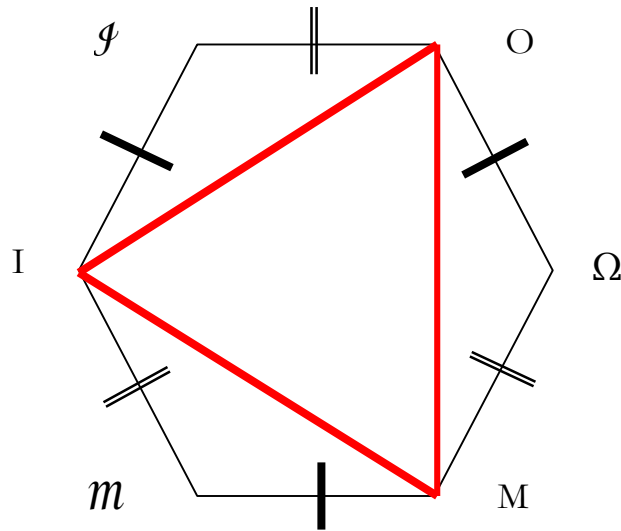
so verbleibt also in diesem Fall ein weiteres Dreieck sowie ein Viereck; im folgenden Fall:



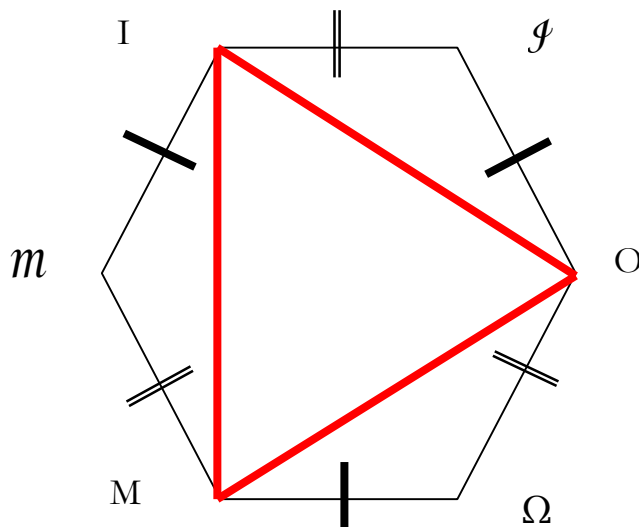
drei Dreiecke, im folgenden Fall ein Dreieck sowie ein Viereck,



im folgenden Fall drei Dreiecke



und im letzten Fall wiederum drei Dreiecke.



Weitere Triangulierungen erhält man natürlich dadurch, dass jede der 6 Zyklen ja  $6! = 720$  Permutationen – und damit Triangulierungen zulässt. Ob die dadurch entstehenden Drei- und Vielecke von semiotischer Relevanz sind, lässt sich erst abschätzen, wenn wenigstens ein Teil der Fälle untersucht ist.

## **Bibliographie**

Toth, Alfred, Konstruktion einer hexadischen nicht-transzendenten Zeichenrelation aus fünf Dyaden, und zwei Arten von Kontexturgrenzen In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

12.12.2009